

Regierungswahlen BL

# Liehti vs. Schoch: Warum diese Wahl wichtig ist fürs Baselbiet



Von Hans-Martin Jermann

08.06.2026, 05.00 Uhr

Für den abtretenden Grünen-Regierungsrat Isaac Reber stellen sich am 14. Juni dessen Parteikollege Philipp Schoch und SVP-Kandidat Matthias Liehti zur Verfügung. Das Baselbiet steht vor einer Richtungswahl – und das gleich in mehrfacher Hinsicht.

**Abo** Exklusiv für Abonnenten



Konziliante Typen, aber grundverschieden: Philipp Schoch und Matthias Liehti.

Bild: Kenneth Nars

Es geistert wieder herum, das Gerede, wie flau der Wahlkampf im Baselbiet gewesen sei. Zugegeben: Matthias Liehti und Philipp Schoch,



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü

vergangenen Wochen nicht. Was auch nicht schlau gewesen wäre, angesichts der Tatsache, dass die beiden Kandidaten um die Stimmen in der politischen Mitte buhlen.

Wer genau hingesehen und hingehört hat, der hat zwei Anwärter für das Regierungsamt erlebt, die sich persönlich und in ihren politischen Vorstellungen stark unterscheiden. Baselland, dieser bürgerlich geprägte aber zuletzt politisch immer unbeständigere Kanton, steht vor einer Richtungswahl. Und das in mehrfacher Hinsicht.

## **Die Mehrheitsverhältnisse**

Allein die Tatsache, dass die SVP als wählerstärkste Partei des Kantons aktuell nicht in der Regierung vertreten ist, verleiht der Affiche Brisanz. Die SVP gebärdet sich seit der verpassten Sicherung ihres Sitzes 2023 als Oppositionskraft, was auch im Landrat zu fluiden Mehrheitsverhältnissen geführt hat. Ein Wahlsieg von SVP-Kandidat Liechi brächte nicht nur eine klare bürgerliche Mehrheit in der Exekutive zurück, sondern auch eine engere Zusammenarbeit der Bürgerlichen im Parlament.

Wird der Grüne Schoch gewählt, behält das Baselbiet eine Mitte-Links-Regierung. Schoch verteidigt den Status quo, der für wechselnde Allianzen und Mehrheiten steht. Zwar stehen bereits in zehn Monaten Gesamterneuerungswahlen an. Insbesondere bei einer Wahl von SVP-Kandidat Liechi am 14. Juni wird es allerdings schwierig werden, an den Mehrheitsverhältnissen bereits 2027 wieder zu rütteln.

## **Die Persönlichkeiten**

Matthias Liechi und Philipp Schoch sind konziliante, Brücken bauende Typen. Dann hat es sich allerdings bald mit den Gemeinsamkeiten. Der 52-jährige Schoch, der mit einem Mann verheiratet ist, steht für ein weltoffenes, modernes Baselbiet. Im Gemeinderat von Pratteln, der urbansten und multikulturellsten Gemeinde des Kantons, ist er für die Ortsentwicklung zuständig. Demgegenüber vertritt der 46-jährige Liechi



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü

Baselbiet: das ländliche, an traditionellen Werten orientierte.

Regierungswahlen sind Personenwahlen. Die Lebenswelt Schochs dürfte einer Mehrheit der Baselbieter Bevölkerung näherstehen als jene Liechtis. Für den SVP-Mann spricht indes, dass er als Oberbaselbieter regionalpolitisch für einen Ausgleich in der Regierung sorgen könnte. Wird Schoch gewählt, so besteht das Fünfergremium ausschliesslich aus Vertretenden der Agglo. Das hat es in der knapp 200-jährigen Geschichte des Kantons noch nie gegeben.

## Das Staatsverständnis

Im Weltbild Liechtis stehen persönliche Freiheit und Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger an erster Stelle. Er plädiert für einen subsidiär organisierten Staat, dessen Keimzelle die Familie ist. Der Treuhänder und Banker steht für Ausgabendisziplin, eine Senkung der Einkommenssteuern begrüsst er. Für Liechti ist ein schlanker, unbürokratischer Staat Garant für eine starke Wirtschaft.

Eine Steuersenkung lehnt Philipp Schoch hingegen ab. Als Grüner mit liberalem Einschlag ist Schoch zwar kein linker Etatist, er sieht aber eine gute staatliche Infrastruktur und Sozialleistungen als Fundament für eine florierende Wirtschaft. Für den Leiter des Notfalls am Kantonsspital Baselland muss der Staat über genügend Mittel verfügen, um Investitionen und zusätzliche Leistungen wie den Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung oder ein günstigeres U-Abo für Jugendliche finanzieren zu können.

Zwar dürften weder Schoch noch Liechti bei einer Wahl künftig der Finanzdirektion vorstehen. In den letzten Jahren gab es in der Regierung, so hört man, aber immer wieder 3:2-Entscheide bei wichtigen Sachgeschäften. Die Stimme des neuen Regierungsmitglieds ist also entscheidend.

## Der Streit um den Verkehr

Umweltschutzdirektion (BUD) führen. Angesichts der Engpässe auf Strasse und Schiene werden sowohl Schoch als auch Liechti Pragmatismus an den Tag legen müssen. Der Velofahrer Schoch würde den von Parteikollege Reber aufgegleisten Aufbau des Velo-Schnellroutennetzes und den Ausbau der Regio-S-Bahn vorantreiben. Schoch bietet zwar Hand zum Bau des Zubringer Bachgraben, lehnt aber den Rheintunnel ab, was ihm viele Bürgerliche übel nehmen.

Matthias Liechti dürfte seinen Fokus stärker auf den Ausbau der Strassen legen - zum Beispiel eine neue Tangente in der Agglo. Um den ÖV-Ausbau wird er nicht herumkommen, allerdings hat der Oberbaselbieter klar gemacht, sich beim Ausbau der Infrastruktur an dem zu orientieren, was die Menschen wollen.

## **Das Verhältnis zu Europa**

Nach anfänglichem Zögern will Liechti nun doch ein Ja einlegen zur 10-Millionen-Initiative seiner SVP, über die ebenfalls am 14. Juni abgestimmt wird. Der überzeugte Förderalist sieht die aussenpolitische Öffnung kritisch, ebenso das starke Bevölkerungswachstum. Er ist aber offensichtlich kein Fan starrer Regulierungen. Und er trägt im Gegensatz zu vielen Parteikollegen keinen Hellebarden-Pin am Revers.

Erwartungsgemäss kann Philipp Schoch mit der 10-Millionen-Initiative der SVP nichts anfangen. Zum grossen Wahlkampf-Thema gemacht hat er dies allerdings nicht. Wie das künftige Regierungsglied aussenpolitisch tickt, ist auch wegen der wegweisenden Abstimmung über die EU-Verträge von Bedeutung. Die Baselbieter Exekutive hat sich in der Vernehmlassung für das Vertragspaket ausgesprochen. Eine Wahl Schochs brächte Kontinuität, eine Wahl Liechtis würde eine isolationistische Note einbringen, ohne dass dadurch die Meinung der Gesamtregierung gedreht würde.

## **Prognose**

leicht im Vorteil. Der Herausforderer wirkte im Wahlkampf hungriger auf das Regierungsamt. Für Schoch, den arrivierteren Politiker der beiden, wäre die Wahl die Krönung seiner Karriere. Seine Auftritte waren sehr solide, liessen aber teilweise etwas an Begeisterung vermissen. Beide hatten mit Negativschlagzeilen auf vermeintlichen Nebenschauplätzen zu kämpfen. Matthias Liechi mit den Diskussionen um die umstrittene SVP-Nachwuchshoffnung Sarah Regez, die im Falle seiner Wahl in die Regierung in den Landrat nachrücken könnte. Und Schoch mit der EVP, die ihm trotz gemeinsamer Fraktion mit den Grünen klaren Support verweigert hat. Offensichtlich scheint einzig: Es dürfte knapp werden.

## Kommentare



Noch keine Kommentare. Geben Sie die erste Meinung zum Artikel ab.

## Für Sie empfohlen



Startseite



Mehrwerte



Region



Konto



Menü